Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 52 (2002)

Heft: 1

Buchbesprechung: Kreuzlingen. Kinder, Konsum und Karrieren 1874-2000 [hg. v. Michael Bürgi et al.]

Autor: Länzlinger, Stefan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keinem anderen Gemeinwesen der Schweiz tel quel aufgenommen; die Regelungen in Appenzell-Innerrhoden und Glarus sind stark vom Landsgemeindecharakter dieser Kantone bestimmt. Die breit breit dargestellte Volksmotion kann aber als Weiterentwicklung der EI gelten, wurde die Notwendigkeit mehrerer Unterstützer doch bereits 1869 in Zürich erwogen, aber zum Schluss mit dem Hinweis verworfen, die grössere Anzahl von Unterstützenden sei «nicht immer ein Beweis von mehr innerer Wahrheit». Im Kanton Zürich funktioniert die Einzelinitiative indessen seit 1869 als Instrument direktest-demokratischer Partizipation, weshalb sie eine Darstellung im dicken Band verdient hätte. *Sebastian Brändli, Zürich*

Kreuzlingen. Kinder, Konsum und Karrieren 1874–2000. Hg. von Michael Bürgi, Monica Rüthers, Astrid Wüthrich. Kreuzlingen 2001 (Verlag und Druck: Wolfau-Druck, Rudolf Mühlemann, Weinfelden).

Mit der Kreuzlinger Stadtgeschichte liegt ein Band vor, der sich erfrischenderweise in vielem von der traditionellen schweizerischen Ortsgeschichtsschreibung abhebt. Schon die äussere Gestaltung lässt eher auf einen Kunstband schliessen als auf ein sachliches Geschichtsbuch. Der Bildanteil ist beträchtlich, die Illustrationen sind meist mit Bedacht ausgewählt. Die zu behandelnde Zeitspanne ist vergleichsweise kurz; sie setzt 1874 mit der Ernennung Kreuzlingens zum Bezirkshaupt ein und führt bis an die Gegenwart. Ein Vorwort ist fast inexistent, das Nachwort ist – gemessen an der Informationsfülle der vorangegangenen 300 Seiten – äusserst knapp gehalten. Geschrieben wurde der Band von über einem Dutzend Autoren und Autorinnen; die zwei Herausgeberinnen und der Herausgeber hatten die Aufgabe, ihr Team auf ein ambitioniertes Konzept und die Abgabetermine zu verpflichten.

Neu und mutig ist das Konzept. Wählte man bisher für Ortsgeschichten meist eine (eher langweilige) chronologische oder thematische (und notwendigerweise mit vielen Auslassungen verbundene) Herangehensweise, verbindet die Kreuzlinger Stadtgeschichte beide Varianten. Der zu behandelnde Zeitraum wurde in fünf zeitlich definierte Phasen eingeteilt. Jede dieser Phasen wiederum befasst sich neben einem Überblickstext mit den Themen «Milieus und Vereine» (Karrieren), «Einkaufen» (Konsum) und «Jungsein» (Kinder). Ergänzend sind «Schlaglichter» beigefügt. Grösstenteils handelt es dabei um kurze, in sich geschlossene Personen- oder Institutionenporträts.

Der Mut, eine Stadtgeschichte konsequent an dieser Matrix auszurichten und in Folge dessen auch zu fragmentieren (immerhin entstehen auf knapp 300 Seiten so drei Dutzend Texte), verdient Anerkennung. Kaum jemals wurde in der Orts- und Stadtgeschichtsschreibung der Illusion, jeder Ort habe *eine* Geschichte so konsequent entgegengetreten. Das hat Folgen: Kreuzlingen wird uns nicht als Ort präsentiert, sondern als «Geschichtslandschaft». Seine Geschichte muss als «Mosaik» gelesen werden. Und wir Konsumierenden sind nicht nur Leserinnen und Leser, sondern «Erfinder» Kreuzlingens (Zitate aus dem Vor-, bzw. Nachwort).

Nichts da also mit zurückliegen und konsumieren! Der prächtige Band will erarbeitet und erlesen sein! Und das, obwohl auch hier die Erwartungen an das Genre Ortsgeschichte nicht gänzlich torpediert werden: Die Sozial-, Kultur- und Infrastrukturgeschichte nimmt – wenn auch unzusammenhängend über 300 Seiten verteilt – einen breiten Platz ein. Die Krisenphasen der Zwischenkriegs- und Kriegszeiten werden ebenso abgehandelt wie die Immigrationsbewegungen oder der wirtschaftliche Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsstadt. Etwas schmal-

brüstig – zumal bei der grossen Bedeutung der Industrie für die Arbeitsplätze in Kreuzlingen bis in die 1960er Jahre – bleibt die Wirtschaftsgeschichte.

Die Kombination von thematischer und chronologischer Sicht leistet insgesamt betrachtet einen beeindruckenden Output an Informationen. Nebenbei sei hier erwähnt, dass die sich dabei ergebenden inhaltlichen Überschneidungen und Verdoppelungen oder Verdreifachungen beim Lesen kaum stören. Die wiederholten Informationen gewinnen in verändertem Kontext an Facetten. Bildwiederholungen (S. 44 und 250) hingegen rufen ein gewisses Unbehagen hervor und mahnen an die erhöhte Sorgfalt im Umgang mit dieser Quellenart, die manipulativen Eingriffen stark ausgesetzt ist.

Stellenweise wirkt das Konzept allerdings als Korsett. Der Aufbau suggeriert, dass sich thematische Kontinuitäten über die zeitliche Phasen hinweg ergeben. Es müsste also mit Genuss möglich sein, einem Themenstrang, beispielsweise der Konsumgeschichte unter dem Label «Einkaufen», von der Mitte des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts zu folgen. Hier offenbaren sich die Schwächen: Die fünf Konsumkapitel stehen nicht auf dem Fundament einer durchgehenden Fragestellung; sie beruhen auch nicht auf einer erkennbaren Methode der Erkenntnisgewinnung. Die inhaltliche Qualität der Kapitel schwankt stark. Sie erreicht dort ihre Höhepunkte, wo die Aspekte des Konsumierens auf einem systematischen Hintergrund beruhen und in einen politischen, überregionalen Kontext eingebettet werden. So ist es äusserst spannend und lehrreich, anhand des Konsumverhaltens der Kreuzlinger und Konstanzer Bevölkerung den unterschiedlichen Bedeutungen der Landesgrenze im Verlauf des 20. Jahrhunderts nachzuspüren.

An einzelnen Stellen treten die Vorgaben des Konzepts gänzlich in den Hintergrund. Im Kapitel, das die Zeit von 1973 bis 2000 abhandelt, wird uns überwiegend die Frühgeschichte eines Kinos in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts präsentiert, das 1976 seine Pforten definitiv schloss. Solche Beispiele zeigen, dass es offensichtlich nicht immer einfach war, die ambitionierten Vorgaben mit Inhalten zu füllen.

Die vorliegende Stadtgeschichte ist ein spannendes und spannungsreiches Anschauungsbeispiel, wie die Ortsgeschichtsschreibung in der Schweiz weiter belebt werden kann. Dieses Fazit betrifft sowohl die äussere Gestaltung als auch den inhaltlichen Aufbau, der die Diskussion befruchten wird, wieweit sich die Geschichte eines Ortes fragmentieren lässt. Es bleibt zu hoffen, dass die Kreuzlinger Stadtgeschichte (auch über die regionalen Grenzen hinaus) viele Leserinnen und Leser findet, die die anregenden Mosaikteilchen lesend zu einem – wie auch immer gearteten – Gesamtbild zusammenfügen. *Stefan Länzlinger, Zürich*

Martine Noirjean de Ceuninck et Jean Borie (dir.): **De l'Amitié. Hommage à Albert Béguin (1901–1957).** Genève, Droz / Université de Neuchâtel, 2001, 281 p.

Ce livre est un volume de circonstance, publié à l'occasion du centième anniversaire de la naissance du fameux critique neuchâtelois. Il s'agit d'un ouvrage collectif, réunissant les contributions d'une douzaine d'historiens. Pour éviter un trop grand éclatement, les participants ont été priés de privilégier un thème, celui de l'amitié, et, dans ce but, la plupart d'entre eux ont mis à contribution l'immense fonds Béguin, ses correspondances notamment, conservé à la Bibliothèque de la ville de La Chaux-de-Fonds. Dans un article liminaire, Sylvie Béguelin rappelle du reste les tribulations de ce fonds, et insiste à raison sur sa richesse, encore peu exploitée malgré les précieux inventaires de Béatrice et Pierre Grotzer. Comme tou-